

Dokumentation Beteiligungsverfahren Karl-Preis-Platz Stand Oktober 2007



Landeshauptstadt
München
Baureferat

Soziale Stadt
München

Organisation, Durchführung, Moderation, Dokumentation

Büro für Soziale Stadtentwicklung

Eva Bruns, MCD

Mitarbeit: Meike Schmidt, Dipl. Geogr., Jan Schumann cand. Dipl. Geogr., Stefan Werner, Dipl. KulturWi.

Layout

Architekturbüro Franz Dirtheuer,

Mitarbeit: Kathrin Geßl, Dipl. Ing. Architektin

Oktober 2007

Inhalt

Einleitung

1. Ausgangslage	3
2. Ideenwerkstatt zur Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes	7
Ziel der Veranstaltung	7
Methode	8
Einladung	10
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	11
Ablauf der Veranstaltung	11
Atmosphäre der Veranstaltung	13
Zusammenfassung der Ergebnisse der Ideenwerkstatt	14
3. Planungswerkstatt Karl-Preis-Platz	19
Ziel der Planungswerkstatt	19
Methode	20
Einladung	20
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	20
Ablauf der Veranstaltung	21
Einleitende Information, Planerläuterung	22
Bürgerdiskussion	27
Atmosphäre der Veranstaltung	32
Ergebnisse der Planungswerkstatt	33
Berücksichtigung der Ergebnisse in der weiteren Planung	33
Fazit	34

Anhang

Terminplan
Dokumentation Umgestaltungswünsche 08/2006
Konzept Beteiligungsverfahren
Einladung Ideenwerkstatt
Einladung Planungswerkstatt
Pressemitteilung Planungswerkstatt
Ergebnis-Präsentation Ideenwerkstatt
Präsentation Planungskonzept Büro Lohrer und Hochrein, L.Arch., München
Zeitungsartikel

Einleitung

Die vorliegende Dokumentation des Beteiligungsverfahrens zur Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes beschreibt und reflektiert die Bausteine eines beispielhaft niederschwellig angelegten Planungsprozesses. Die ressortübergreifenden Entwicklungsschritte im Rahmen des Programms Soziale Stadt, zwischen engagierten BewohnerInnen, Verwaltung und lokaler Politik, als Beitrag zur Stadtteilentwicklung Ramersdorfs, führten zu diesem positiven Projektverlauf.

1. Ausgangslage



Karl-Preis-Platz mit Wohnungsbau der 30er Jahre

Unter dem Titel „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“ wurde Anfang 1999 eine Gemeinschaftsinitiative von Bund und Ländern gestartet, mit dem Ziel, der sozialräumlichen Polarisierung in Städten und Gemeinden Einhalt zu gebieten und eine nachhaltige Aufwärtsentwicklung in Stadt- und Ortsteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf einzuleiten und zu sichern. Auf verschiedenen Handlungsebenen sollen Schritte unterstützt werden, die zu einer positiven Entwicklung in den Stadtquartieren beitragen. Deren Zukunft soll durch die Bündelung privater und öffentlicher Gelder, durch das Zusammenwirken aller Akteure vor Ort und vor allem durch die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gestaltet werden. Die Fördermittel werden bestritten zu 40 % aus dem Haushalt der Landeshauptstadt München, zu 30% aus Bundesmitteln und zu 30% aus Mitteln des Freistaates Bayern.

Seit 1999, also von Anfang an, beteiligt sich die Landeshauptstadt München am Programm „Soziale Stadt“. 2005 wurden Bereiche der Stadtteile Berg am

Laim und Ramersdorf in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. In dem Sanierungsgebiet leben ca. 25.000 Menschen. Der Gebietsteil Ramersdorf ist ein von großen Hauptverkehrsstraßen durchschnittener Stadtteil, dessen historische Ortsmitte durch die Autobahneinfahrt und den Mittlerem Ring vom Stadtteil räumlich abgetrennt wurde. Die Bevölkerungsstruktur ist geprägt von einem hohen Anteil deutscher Bewohner jenseits des Erwerbsalters und einem in München überdurchschnittlichen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der EmpfängerInnen von Transferleistungen liegt über dem Münchner Durchschnitt. Der Karl-Preis-Platz ist Teil eines Wohngebiets, das in den 30er und 40er Jahren erbaut wurde. Mit dieser großen Baumaßnahme sollte damals der akuten Wohnungsnot, vor allem von Familien, entgegen gewirkt werden. Die Mieterschaft setzte sich auch nach dem 2. Weltkrieg in erster Linie aus Arbeitern, Angestellten und Beamten aus niedrigen Einkommensgruppen zusammen.



Karl-Preis-Platz
von der Trostberger Straße

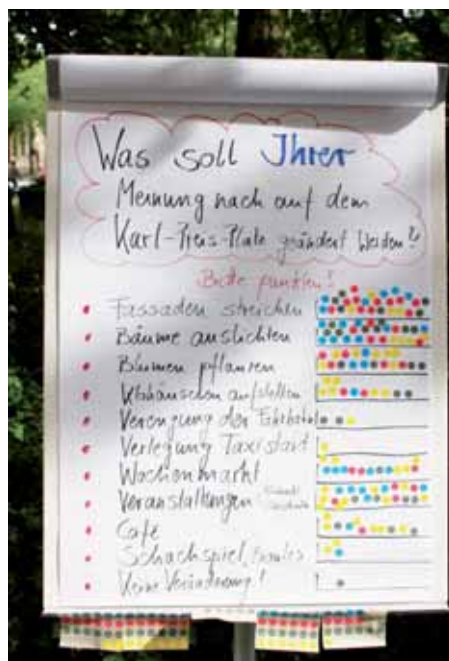
Der Karl-Preis-Platz war bereits im Zuge der Vorbereitenden Untersuchung als Entwicklungspotential des Stadtteils Ramersdorf identifiziert worden. Er befindet sich am Rande des Sanierungsgebiets, bildet, vor allem mit seiner Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel, eine Art Drehkreuz in alle Himmelsrichtungen und liegt unmittelbar an der wichtigen Einkaufsstraße Ramersdorfs, der Rosenheimer Straße.

Im August 2006 rückte der Platz verstärkt in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die Ergebnisse einer umfassenden, durch das Quartiersmanagement im Programm Soziale Stadt durchgeführten Bewohnerbefragung und zahlreiche Expertengespräche im Stadtteil zeigten, dass die BewohnerInnen den Platz

nutzbarer machen und ihm eine Funktion als Aufenthalts- und Kommunikationsort geben wollen.

Anlässlich eines Festes vor der Tür des Stadteilladens (Sitz des Quartiersmanagements direkt am Karl-Preis-Platz) wurden diese Wünsche durch die ca. 100 BesucherInnen weiter differenziert und untermauert. Diese Ergebnisse wurden der Koordinierungsgruppe, dem Begleitgremium Soziale Stadt, bestehend aus 45 Mitgliedern (Akteure vor Ort, lokale Politik und beteiligte städtische Referate) und dem zuständigen Bezirksausschuss 16, Ramersdorf/Neuperlach vorgestellt. Die Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes wurde daraufhin in die Projektliste für das Integrierte Handlungskonzept im Programm Soziale Stadt Innsbrucker Ring / Baumkirchner Straße aufgenommen und eine „Arbeitsgruppe Karl-Preis-Platz“ für dieses Thema gegründet. Beteiligte darin sind das Baureferat als federführendes Referat, der Bezirksausschuss 16, Anwohner und interessierte Gewerbetreibende.

In vier Sitzungen zwischen November 2006 und Juli 2007 wurde das Vorgehen für die weitere Planung diskutiert und ein möglichst niedrighschwelliges Beteiligungsverfahren beschlossen. Das Baureferat beauftragte hierfür das Büro für Soziale Stadtentwicklung (Quartiersmanagement) und sorgte für die nötigen planerischen Grundlagen. Das Büro Lohrer und Hochrein, Landschaftsarchitekten, München, wurde mit der Konzeptplanung beauftragt. Es wurde ein mehrstufige Beteiligungsverfahren gewählt, das zusammengefasst folgende Phasen bis zur Stadtratsvorlage durchlief.



Anwohnermeinungen August 2006

- Juni 2006 - Bewohnerbefragung, Expertengespräche, Bewohnergespräche im Stadteilladen fokussieren die Mängel des Karl-Preis-Platzes in seiner Funktion als einer der Ortsmittelpunkte

- August 2006 – Erste konkrete Anliegen und Umgestaltungsideen der BesucherInnen werden bei einem Fest vor dem Stadtteilladen am Karl-Preis-Platz erfasst (Dokumentation siehe Anhang)
- Herbst 2006 – Das Baureferat greift diese Anliegen auf und bereitet die Grundlagen für eine Konzeptplanung vor
- Januar 2007 – Die Koordinierungsgruppe und die Lenkungsgruppe (Entscheidungsgremien der Sozialen Stadt) befürworten das Projekt Umgestaltung Karl-Preis-Platz
- Mai 2007 – die Arbeitsgruppe Karl-Preis-Platz einigt sich auf das methodische Vorgehen im Beteiligungsverfahren auf dem Karl-Preis-Platz
- Juni 2007 – der Stadtrat stimmt der Beschlussvorlage des Baureferats für die Planung der Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes zu
- Juni 2007 – Ideenwerkstatt in einem Zelt auf dem Platz. An einem Samstag finden moderierte Runde Tische in wechselnden Besetzungen unterschiedlicher BewohnerInnen statt. Ideensammlung, Diskussionen. Teilnahme von ca. 150 AnwohnerInnen
- Juli 2007 – Planungswerkstatt in einem Zelt auf dem Platz. Vorstellung eines Konzeptplans auf Grundlage der Ergebnisse der Ideenwerkstatt. Diskussion, Ergänzungen durch AnwohnerInnen. Teilnahme von über 60 AnwohnerInnen
- September 2007 - Abstimmung der offenen Fragen und zu treffenden Entscheidungen mit dem Bezirksausschuss
- Oktober 2007 - Fertigstellung der Vorplanung mit Kostenschätzung. Vorstellung in der Koordinierungs- und Lenkungsgruppe, sowie im Bezirksausschuss 16
- Dezember 2007 – Beschluss des Bezirksausschusses, Erteilung des Projektauftrages mit Beschluss des Bauausschusses des Stadtrates

Weitere Terminplanung siehe Liste im Anhang.

2. Ideenwerkstatt zur Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes

Die Ideenwerkstatt bildet den Auftakt zum offiziellen Bürgerbeteiligungsverfahren zur Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes, Samstag 30. Juni 2007, 11 bis 16 Uhr, in einem offenen Zelt auf dem Platz.



Die ersten BesucherInnen

2.1. Ziel der Veranstaltung

Durch die leichte Zugänglichkeit des Beteiligungsverfahrens sollte ein möglichst breites Meinungsspektrum erfaßt werden und die Bandbreite der potentiellen Nutzungsinteressen aufgenommen werden.

Auf dem Hintergrund der Erkenntnisse aus der ersten kleineren Bürgerbefragung im August 2006 im Rahmen eines Festes mit ca. 100 TeilnehmerInnen auf dem Platz war keine Konzeptplanung möglich, da es sich nicht um eine offizielle und speziell dazu eingeladene Beteiligungsveranstaltung gehandelt hatte. Für die Stadtratsvorlage zur Bereitstellung von Mitteln ist die Absicherung durch ein offizielles Verfahren nötig.

Das Baureferat als federführendes Referat wollte auf der Grundlage eines Konzeptentwurfs die Meinung der AnwohnerInnen und des örtlichen Gewerbes erfragen.

Drei Nutzungsbereiche wurden ausgewiesen. Zu allen drei Bereichen des Platzes lagen erste Gestaltungsvorschläge von Seiten des Baureferates vor, die diskutiert, abgewogen und ergänzt werden sollten.

2.2. Methode

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Beteiligungsveranstaltungen mit Workshop-Charakter in geschlossenen, womöglich entfernter gelegenen Räumen, verbunden mit dem Anspruch an die TeilnehmerInnen über mehrere Stunden anwesend zu sein, hohe Anforderungen an die Motivation von BewohnerInnen stellt. Deshalb wurde für die Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes ein offenes Verfahren gewählt, das es jederzeit ermöglichte dazu zu stoßen, sich in die Diskussion einzumischen und die Runde wieder zu verlassen oder nur am Rande mitzuhören. Es wurde an einem Samstag auf dem Platz ein großes, offenes Zelt mit Lautsprecheranlage durch Bewohner des Bewohnertreffs aufgebaut. Die Verpflegung wurde durch zwei ortsansässige Geschäfte gesichert.

In dem Zelt wurden an zwei Tischen, mit jeweils den gleichen Fragestellungen, Planungsrunden von den zwei Moderatorinnen gelenkt.

1. Was ist störend?
2. Was ist schön hier, was soll bleiben?
3. Was sollte man auf dem Karl-Preis-Platz machen können?

Im ca. 30 minütigen Turnus diskutierten je zwei parallele Runden. Damit konnten jeweils ca. 30 Personen gleichzeitig im intensiven Austausch über ihre Vorstellungen zur Platzgestaltung kommen. Am Eingang des Zeltes stand eine Pin-Wand mit den drei Fragestellungen, auf der diejenigen ihre Anmerkungen machen konnten, die sich an keiner der Diskussionsrunden beteiligen wollten.



Mitplanen!

An den beiden Planungstischen lag jeweils ein Plan des Karl-Preis-Platzes im bisherigen Bestand vor, an dem die Moderatorinnen den Bürgerinnen und Bürgern die Gesamtfläche mit den drei Teilbereichen des Platzes vor Augen führen konnten. Auf dem aufliegenden Skizzenpapier sind erste Anregungen der Bürgerinnen und Bürger vom Karl-Preis-Platz-Fest im August 2006 übernommen worden, wie das Auslichten der mittleren Baumreihe oder der veränderte Mittelstreifen in der Melusinenstraße. Auf diesem Skizzenpapier markierten die Bürgerinnen und Bürger mit einem Klebepunkt, welche der drei, zur Strukturierung vorgeschlagenen Nutzungen sie sich an welcher Stelle des Platzes vorstellen.



Arbeitsgrundlagen

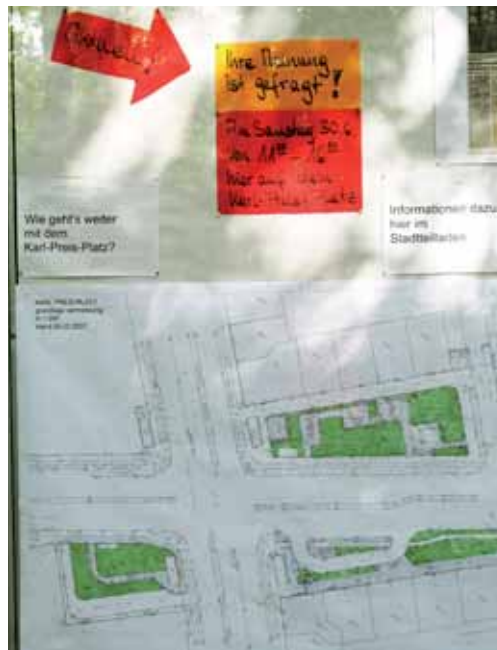
Für die drei oben genannten Fragen - was stört, was ist schön, wie sollte man den Platz nutzen können, steht jeweils eine Moderationswand zur Verfügung, auf der die Beiträge der Bürgerinnen und Bürger zu den einzelnen Fragen auf jeweils einer Karte festgehalten werden. Bei Doppelnennungen wird auf der entsprechenden Karte ein Zeichen gemacht. Die Moderatorinnen erklären zu Beginn einer jeden Runde (je nach Ankommen neuer Bürgerinnen und Bürger) das Vorgehen an den Planungstischen; am Anfang stehen die Fragen was am Karl-Preis-Platz gefällt und was stört um danach in die Diskussion einzutreten, wozu sie den Karl-Preis-Platz gerne nutzen möchten. Alle Beiträge werden dabei auf den Karten notiert und aufgehängt. So können sich die Diskutanten auf vorangegangene Meinungsäußerungen beziehen.

Dieses Verfahren hat sich sehr positiv ausgewirkt. Es fand angeregter Austausch unter den BewohnerInnen statt, die TeilnehmerInnen hatten keine Scheu ihre Fragen, Anregungen und Wünsche vorzubringen. Die VertreterInnen der Verwaltung (Baureferat und Planungsreferat) und die anwesende

Landschaftsarchitektin konnten ihre Sicht der Dinge und die formalen und planungstechnischen Rahmenbedingungen gleich in die Diskussionsrunden einbringen, ohne frontalen Vortragscharakter.

2.3. Einladungen

Über ein möglichst breit angelegte Vorankündigung, die von gezielter Einladung begleitet wurde, konnte großes Interesse und eine rege Teilnahme der Anwohner erreicht werden.



Aufruf zur Beteiligung



- Persönliches Einladungsschreiben des Baureferates an die Koordinierungsgruppen- Mitglieder, an persönlich bekannte interessierte Bewohner, an alle Mitglieder des Bezirksausschusses Ramersdorf/Neuperlach (siehe Anhang)
- Postwurfsendung in 1.200 Haushalte im Umgriff des Karl-Preis-Platzes durch die Hausmeister der GEWOFAG (siehe Anhang)
- Hinweisplakate auf dem Platz und in den umliegenden Geschäften (siehe Anhang)
- Pressemitteilung in der Rathausumschau und im viel gelesenen Werbeblatt „Hallo“ sowie auf der Internetseite des Stadtteilladens kpp4
- Werbung und Aufruf zur Teilnahme im Schaufenster des Stadtteilladens kpp4 unmittelbar am Platz
- Rundgang mit aktueller Einladung per Megaphon zu Beginn der Veranstaltung in den Straßen rund um den Karl-Preis-Platz

2.4. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Veranstaltung wurde im Laufe des Tages von über 150 Bürgerinnen und Bürgern aus der Umgebung des Karl-Preis-Platzes besucht. Zunächst fanden sich Vertreterinnen und Vertreter aus Bezirksausschuss und der Koordinierungsgruppe ein, für die die Schwelle zur Teilnahme an einer Beteiligungsveranstaltung nicht hoch ist. Im Laufe der ersten 15 Minuten nach dem gut hörbaren Beginn, kamen nach und nach mehr Bewohnerinnen hinzu und brachten sich in die verschiedenen Diskussionsrunden ein. Entsprechend der Bevölkerungsstruktur, fand sich ein hoher Anteil deutscher Bewohnerinnen jenseits des Erwerbsalters ein. Im Laufe des Tages kamen auch Familien und Personen mittleren Alters hinzu. Ein sehr geringer Anteil der AnwohnerInnen mit Migrationshintergrund nahm an der Ideenwerkstatt teil.

2.5. Ablauf der Veranstaltung



Begrüßung durch
Frau Cornelia Stadler, Baureferat

11:00 Ankommen und Begrüßung

Frau Cornelia Stadler als Vertreterin des Baureferat und Frau Eva Bruns als Moderation begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger.

Einführung thematisch und organisatorisch

Frau Stadler informiert über das geplante Vorgehen des Baureferates bei der Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes im Rahmen des Programms der Sozialen Stadt.

Frau Bruns erläutert den Bürgerinnen und Bürgern den genauen

Ablauf der Veranstaltung und lädt alle Anwesenden zum Mitmachen und Mitreden an den Planungstischen ein. Vorstellung von Frau Meike Schmidt als Moderatorin einer der Planungsrunden

11:45 Start der Planungsrunden

Thema: Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes

Fragestellungen:

- Was ist schön hier, was soll bleiben?

- Was ist störend?

- Was sollte man auf dem Karl-Preis-Platz machen können?

13:00 Pause. Abstimmung zwischen den beiden Moderatorinnen und Frau Stadler vom Baureferat



Sorge für's leibliche Wohl



Der Bewohnertreff in der Fürichstraße und ein örtliches Catering-Unternehmen sorgen für die Verpflegung. Das Traditions-Cafe Huber liefert den Kuchen.

Erneut kurze Einführung in das Verfahren und Fortsetzung der Bürgerunden an den Planungstischen mit den selben Frage- und Aufgabenstellung wie am Vormittag.

15:30 Zusammenfassung der Ergebnisse, Ausblick auf das weitere Vorgehen
Frau Bruns fasst kurz die Ergebnisse von beiden Planungstischen zusammen, welche Punkte wurden besonders häufig erwähnt, bei welchen Themen gab es größeren Diskussionsbedarf und Konfliktpotentiale. Sie bedankt sich für die rege Mitarbeit und das Interesse der Bürgerinnen und Bürger.

Frau Stadler bedankt sich im Namen des Veranstalters Baureferat ebenfalls für das große Interesse und die Bereitschaft mitzumachen und lädt zur Planungswerkstatt am 26.Juli 2007, 19:00 Uhr ein.

16:00 Ende der Veranstaltung

2.6. Atmosphäre der Veranstaltung

Die Offenheit der Veranstaltung auf dem Karl-Preis-Platz hat viele Interessierte oder zufällige Passanten angezogen. Nicht nur durch die schriftlichen Einladungen und Postwurfsendungen in der angrenzenden GEWOFAG-Siedlung, Zeitungsartikel und Werbung für die Ideenwerkstatt im Stadtteilladen, sondern auch weil die Zelte auf dem Karl-Preis-Platz neugierig machten. Auf dem Platz passiert für alle sichtbar etwas und per Megaphon wurde in der näheren Umgebung auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Manch eine/r unterbrach ihre/seine samstägliches Erledigungen um zu schauen, was da auf dem Karl-Preis-Platz los ist.



Mitwirkung

Im Laufe der gesamten Veranstaltung haben sich unterschiedlichste Personen an den beiden Planungstischen informiert, miteinander in Diskussionen eingelassen und ihre Meinung zu den drei Leitfragen geäußert und aufgeschrieben. Durch die Veranstaltung haben sich viele Anwohner und Anwohnerinnen zum ersten Mal getroffen, kennengelernt und ihre Meinung über den Platz ausgetauscht. In den Gesprächen kamen neben den möglichen Standorten der verschiedenen Nutzungen auch Konflikte zu Tage, für die es noch keine einheitliche Lösung gab. Die offene Gestaltung des Tages machte es den Bürgerinnen und Bürgern leicht, jederzeit ihre Ideen einzubringen.

Einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen nutzten die Gelegenheit sich ausführlicher über das Programm „Soziale Stadt“ und den Stadtteilladen zu informieren. Die Beteiligungsaktion zum Projekt „Karl-Preis-Platz“ machte für viele den

Inhalt des Programms erst deutlich und verständlicher.

Die Besucher der Ideenwerkstatt waren am Ende des Tages sehr gespannt was ihnen in der Planungswerkstatt 4 Wochen später vorgestellt wird, aber auch skeptisch und kritisch was von ihren genannten Wünschen umgesetzt werden kann.

2.7. Zusammenfassung der Ergebnisse der Ideenwerkstatt 30.06.2007

Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse auf die drei, in der Darstellung der Methodik bereits beschriebenen Fragestellungen.

1. Was stört Sie auf dem Karl-Preis-Platz?



Die meisten Äußerungen zu dieser Frage betrafen entweder die Gestaltung und Ästhetik des Platzes, die Nutzung und Funktionen auf dem Platz oder Sicherheitsaspekte. Gestalterisch stellt die überwiegende Mehrheit der Nennungen heraus, dass der Platz als zu geschlossen, zu dunkel und zu lärmbe­lastet empfunden wird. Ebenfalls vermehrt bemängelt wurden die Atmosphäre, die Pflanzenqualität und –vielfalt, die Pflege und Reinigung, die hohe Anzahl der Krähen und die fehlende Einheitlichkeit der Flächen. Hinsichtlich Nutzung und Funktion auf dem Platz gab es sehr viele Beschwerden über Hunde und ihre Hinterlassenschaften. Außerdem wurden gehäuft die Recycling-Container und die Nutzung der SW-Ecke des Karl-Preis-Platzes durch alkoholisierte Personengruppen als störend hervorgehoben. Neben einigen weiteren, we­niger genannten Anmerkungen der Bürger wurde auch immer wieder eine

Rolltreppe mit Wechselrichtung, Hundekot-Tütenspender, ein U-Bahn-Aufzug, mehr Papierkörbe und mehr Parkplätze gefordert. Aus Sicherheitstechnischen Gründen würden sich einige Bewohner vor allem längere Ampelphasen, mehr Beleuchtung und mehr Polizeikontrollen wünschen.

2. Was ist schön auf dem Karl-Preis-Platz und soll bleiben?



Als bestehende Qualitäten des Platzes nannten die Bewohner sehr häufig den alten Baumbestand und den Brunnen. Des Weiteren wurden hier vereinzelt explizit die Statue des Blockwalzers, die Tischtennisplatten, der Taxistand, die U-Bahn-Toiletten, die Grünflächen, die Freischankfläche des griechischen Lokals und das Parkplatzangebot positiv bewertet.

3. Was sollte man am Karl-Preis-Platz machen können?

Die hier geäußerten Wünsche und Bedürfnisse bezogen sich vor allem auf die Bereitstellung von Flächen für Veranstaltungs- und Treffpunktmöglichkeiten. Vor dem Wunsch nach Christkindl-, Flohmarkt und Stadtteilstadt bekam die Veranstaltung eines Wochenmarktes deutlich die meiste Fürsprache. Als Treffpunktmöglichkeiten wurden zuvorderst Spielflächen für Kinder, eine Freischankfläche, wie zum Beispiel ein Café oder die bestehende Fläche beim griechischen Lokal Poseidon und Sitzmöglichkeiten genannt. Als zweite Priorität erschienen Wünsche nach Spielmöglichkeiten für Erwachsene, ein Kiosk, eine Grillfläche, Tische und ein Fußballplatz vertreten zu werden.

Viele dieser Punkte wurden kontrovers diskutiert. Zunächst wurden jedoch alle vertretenen Anliegen aufgenommen, auch wenn in der Runde durchaus Gegner die Sinnhaftigkeit bestimmter Vorschläge, wie z.B. die Nutzung als Bolzplatz, gleich relativierten.

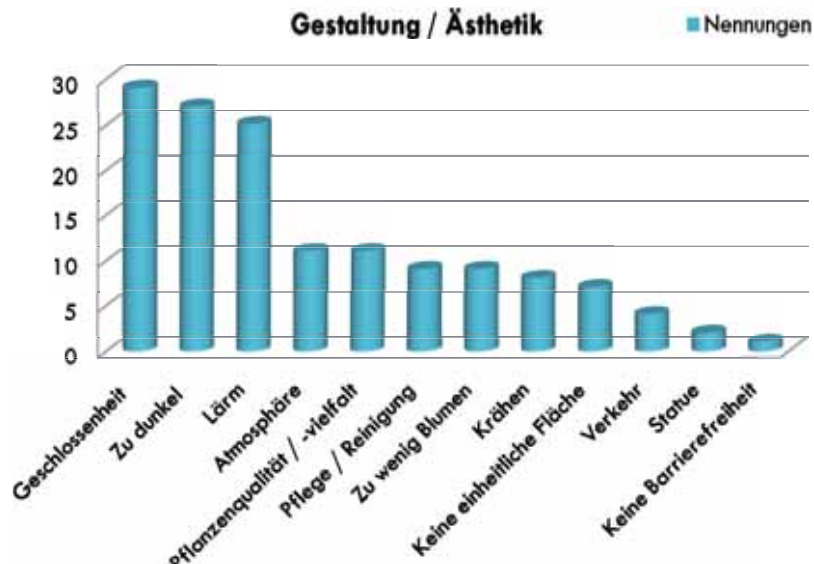


2.8. Berücksichtigung der Ergebnisse in der weiteren Planung

Die gesammelten Ideen und Anregungen wurden von der Moderation aufbereitet und zusammen mit den Erkenntnissen aus den Gesprächen dem Baureferat, sowie der Landschaftsarchitektin zugeleitet. Sie bildeten die Grundlage für das Planungskonzept, das in der Planungswerkstatt am 26.07.2007 den Bürgern vorgestellt wurde.

Was stört Sie auf dem Karl-Preis-Platz?

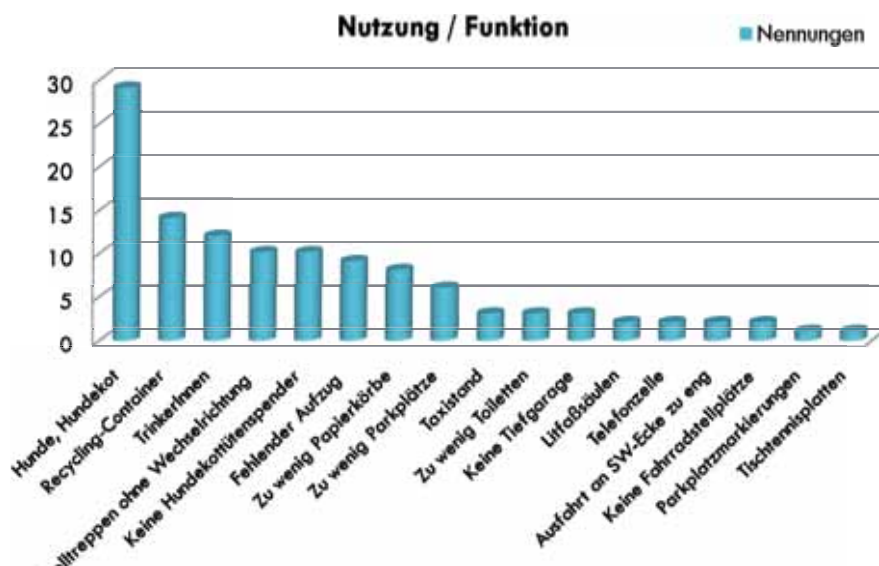
Gestaltung / Ästhetik



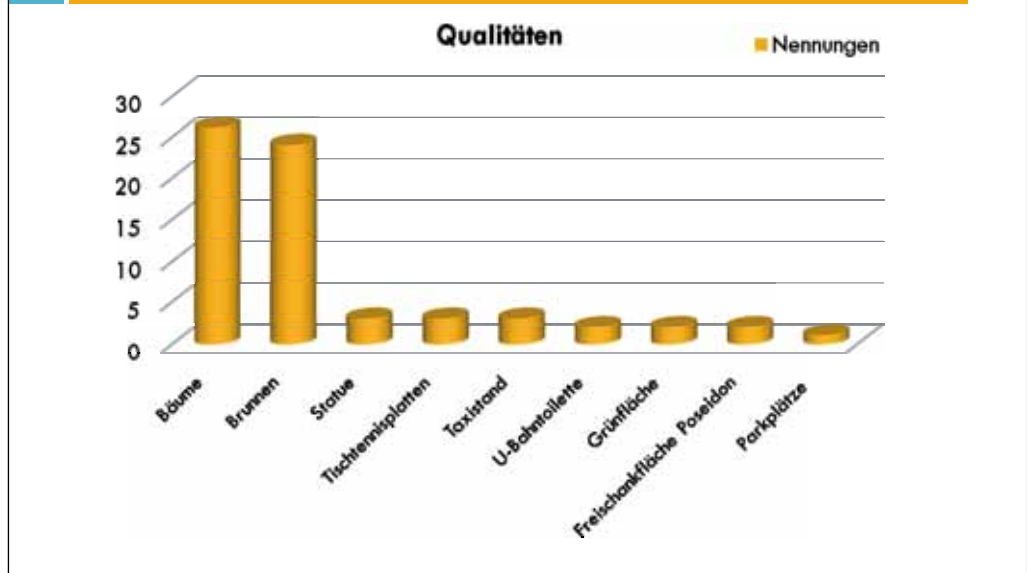
Aufbereitete Ergebnisse der Ideenwerkstatt am 30.06.07 als Präsentation für die Planungswerkstatt am 26.07.07

Was stört Sie auf dem Karl-Preis-Platz?

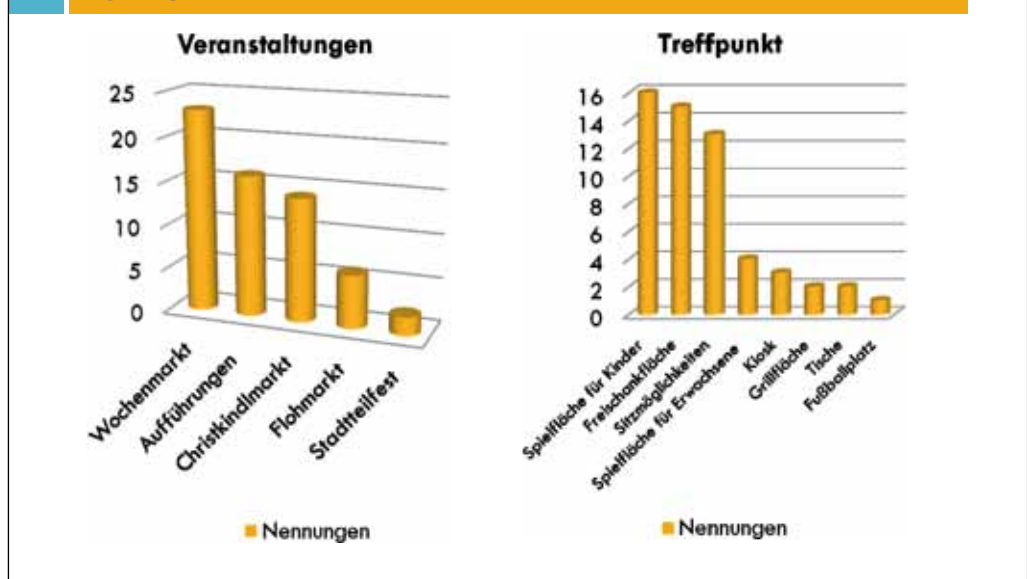
Nutzung / Funktion



Was ist schön auf dem Karl-Preis-Platz und soll bleiben?



Was sollte man am Karl-Preis-Platz machen können?



3. Planungswerkstatt Karl-Preis-Platz



Planungswerkstatt 26.06.07

Dies war die 2. Runde der offiziellen Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung des Karl-Preis- Platzes am Donnerstag, den 26.07.2007 von 19:00 – 21:00 Uhr in einem für diesen Zweck aufgebauten Zelt auf dem Platz.

3.1. Ziel der Planungswerkstatt

Mit den Anregungen und Wünschen der BewohnerInnen aus der Befragung im August 2006 und der Ideenwerkstatt vom 30.06.2007 zur Platzgestaltung, erarbeitete die beauftragte Landschaftsarchitektin Frau Hochrein ein Planungskonzept, das den BewohnerInnen zur Diskussion vorgestellt wurde. Bedenken, Zustimmung, Konkretisierungen, Modifikationen sollten geäußert, erörtert und auf ihre Machbarkeit hin abgewogen werden. Damit wurde die Grundlage für die zu erarbeitende Vorplanung gelegt, der den beteiligten Referaten, den Gremien der Sozialen Stadt, wie der Arbeitsgruppe Karl-Preis-Platz, der Koordinierungsgruppe und Lenkungsgruppe, dem Bezirksausschuss und dem Stadtrat zur Abstimmung vorgelegt wurde. Die so abgestimmte Planung bildete dann die Grundlage für den Projektauftrag.

3.2. Methode

Auf Grund der positiven Erfahrungen mit der offenen und zur Beteiligung auf-fordernden Wirkung des Zeltes bei der Ideenwerkstatt am 30.06.2007, wurde dieser Rahmen auch für die Planungswerkstatt gewählt, auch wenn Form und Inhalt der Veranstaltung zunächst einen Vortrag erforderten. Mit Hilfe der Lautsprecheranlage konnte trotz des verkehrsumtosten Platzes eine Verständigung ermöglicht werden. Die Vorstellung der Ergebnisse der Ideenwerkstatt und die Planungsvorschläge durch die Landschaftsarchitektin Frau Hochrein bildete die Grundlage für eine moderierte Diskussion mit kritischen Nachfragen und Veränderungswünschen. Die Entwicklung von weiterführenden Vorschlägen, fiel den anwesenden Bewohnerinnen ohne alternative Planungsvorschläge schwer. Trotzdem war auch hier die Schwelle der für Beteiligung niedrig genug und die Diskussionen kontrovers und angeregt. Die Diskussionspunkte wurden auf Flip-Chart festgehalten. Der gesamte Verlauf wurde gefilmt und abschließend persönliche Interviews vor laufender Kamera zu der Frage geführt, was die TeilnehmerInnen von dem Beteiligungsverfahren und den vorläufigen Ergebnissen halten. (siehe DVD)

3.3. Einladung

Es konnte nicht davon ausgegangen werden, dass die BewohnerInnen den am 30.06.07 bekannt gegebenen Termin vormerken. So wurde erneut breit eingeladen über

- persönliche Einladungsschreiben per E-Mail an die Bezirksausschussmitglieder und die Koordinierungsgruppe, sowie an die aus der Ideenwerkstatt vom 30.06.07 bekannten BewohnerInnen
- Postwurfsendung durch eine Hilfskraft des Büros für Soziale Stadtentwicklung in den Häusern der GEWOFAG im Umgriff des Platzes (1.200 Einladungen)
- Hinweisplakate A 3 in Geschäften und auf dem Platz
- Pressemitteilung in der Rathausumschau und im viel gelesenen Werbeblatt „Hallo“, sowie auf der Internetseite des Stadteilladens kpp4
- Ansage per Megaphon eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn in den umliegenden Straßen.

3.4. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Einige der 60-70 Bewohnerinnen und Bewohner die an der Planungswerkstatt teilnahmen, hatten sich auch schon bei der Ideenwerkstatt am 30.06.07 beteiligt und wollten nun überprüfen, welche der Ideen wie in den Planungsvorschlag eingeflossen sind. Darunter befanden sich neben den AnwohnerInnen

nen Gewerbetreibende aus der Rosenheimer Straße, Anzinger Straße, Melusinenstraße, Aribonenstraße, Vertreter der örtlichen Politik / Landtags- und Stadtratskandidaten, Bezirksausschussmitglieder sowie eine Vertreterin der GEWOFAG als Eigentümerin der meisten umliegenden Häuser.



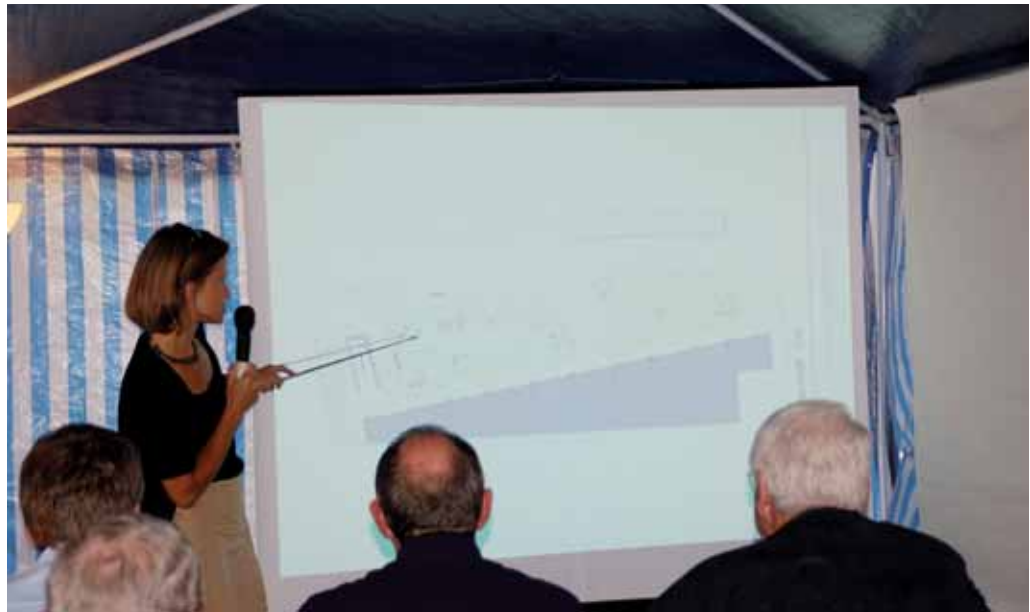
Planungskonzept wird vorgestellt

3.5. Ablauf der Veranstaltung

- 19:00 Begrüßung durch Cornelia Stadler / Baureferat
Vorstellung der aufbereiteten Ergebnisse der Ideenwerkstatt Eva Bruns, Moderation
Vorstellung des Planungskonzeptes für die Platzumgestaltung durch die beauftragte Landschaftsarchitektin Ursula Hochrein
- 19:45 Diskussion und Nachfragen durch die BewohnerInnen, Gewerbetreibende und Bezirksausschussvertreter
Aufnehmen der Anregungen und Dissenspunkte
- 20:45 Zusammenfassung und Ausblick wie das Verfahren weitergeht. Beantwortung noch offener Fragen
- 21:00 Verabschiedung und Ende der Veranstaltung.
Informelle Gespräche und Einzelinterviews vor laufender Kamera zur Einschätzung des Beteiligungsverfahrens.

3.6. Einleitende Information, Projektstand, Planerläuterung

Vortrag Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin



Vorstellung der Planung

Bestand:

Der Karl-Preis-Platz besteht derzeit aus drei unzusammenhängenden Teilstücken, welche durch die trennenden Straßenzüge akustisch stark beeinträchtigt sind. So besitzt er geringe Aufenthaltsqualität und wird den derzeitigen Anforderungen der Anwohner kaum gerecht.

Bürgerbeteiligung:

Um die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei der Umgestaltung des Platzes angemessen berücksichtigen zu können, fand am 30. Juni eine Ideenwerkstatt und am 26. Juli eine Planungswerkstatt statt.

Im ersten Schritt wurden positive und negative Meinungen zu den Grünanlagen gesammelt, sowie Vorschläge, wozu sie künftig nutzbar sein sollten. Schwerpunkte waren hierbei der Erhalt des Brunnens und der Bäume, gleichzeitig aber auch der Wunsch, den Platz stärker zu öffnen und mehr Sonneneinstrahlung zu ermöglichen. Des Weiteren sollen die Störungen durch Lärm reduziert und die Pflege intensiviert werden.

Verschiedene Nutzungsmöglichkeiten, wie Märkte, Aufführungen und Stadtteilstellen etc., sowie Spielflächen, Freischankfläche und diverse Sitzmöglichkeiten wurden gewünscht.

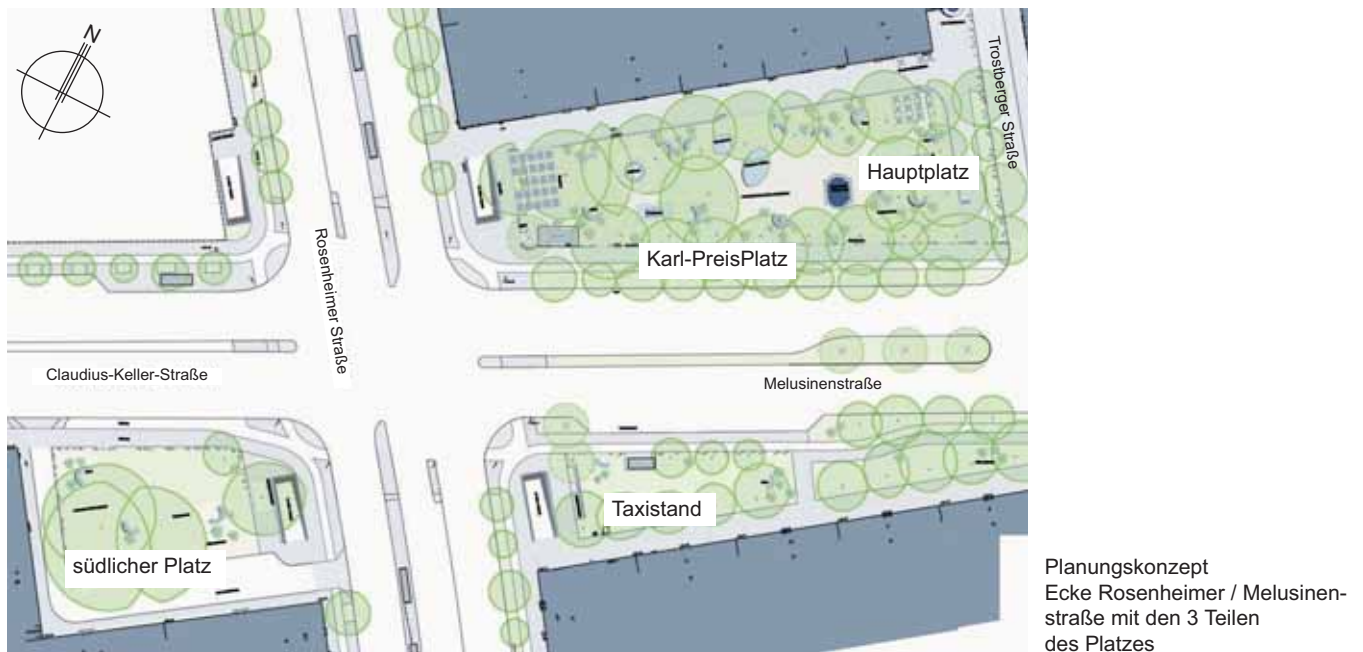
Im zweiten Beteiligungsschritt wurde der auf Basis der Ideensammlung erstellte Konzeptplan den Bürgern vorgestellt und gemeinsam darüber diskutiert. Die gewünschte Möglichkeit für einen regelmäßigen Wochenmarkt kann im

nördlichen Platzteil nicht angeboten werden, da es hier zu einem Konflikt mit den zu erhaltenden Bestandsbäumen kommen würde. Ein relativ kleiner Markt könnte im Bereich des vorhandenen Taxistandes angeboten werden, dies wurde allerdings kontrovers diskutiert.

Für Veranstaltungen, wie z.B. Stadtteilstefte, bietet sich der Nordteil gemäß dem vorgestellten Konzept an.

Auch die meisten übrigen Wünsche und Anregungen der beiden Bürgerveranstaltungen lassen sich gut in das Konzept integrieren. Eine langfristig tragfähige Kompromisslösung muss zwischen dem Wunsch nach Erhalt der Bäume einerseits und nach mehr Sonne und Licht auf dem Platz andererseits gefunden werden.

Konzept:



Die drei Teilflächen des Platzes sollen sowohl von innen, aus Sicht der sich dort Aufhaltenden, als auch von außen, aus Sicht der Vorbeifahrenden, als zusammenhängende Freifläche im Stadtraum erlebbar werden und zur Stärkung der Stadtteilidentität beitragen.

Wichtig erscheint es daher, alle drei Platzteile mit einer gemeinsamen Grundgestaltung weiter zu entwickeln.

Prägend ist der alte Baumbestand, der grundsätzlich als Qualität erhalten werden soll. Um auf dem Hauptplatz dem Wunsch nach mehr Licht nachzukommen, werden jedoch einige der mittleren Bäume herausgenommen, sowie die Kronen etwas ausgelichtet.

So können sich die verbleibenden Bäume auch dauerhaft besser entwickeln. Der vorhandene Unterwuchs wird von allen Beteiligten als nicht erhaltenswert

eingestuft, da sich im dichten Geäst der Schmutz ansammelt und eine stärkere Offenheit und Einsehbarkeit des Platzes gewünscht wird. Er wird daher komplett entfernt. Jede Teilfläche erhält einen charakteristischen, durchgängigen Bodenbelag, der ihrer Funktion gerecht wird und in Materialität und Farbigkeit die Nutzungsintensität widerspiegelt.

Hauptplatz auf der Nordwestseite der Melusinenstraße:

Die nördliche große Platzfläche ist der eigentliche „Karl-Preis-Platz“

Für ihn wird eine wassergebundene Decke vorgeschlagen, die neben der räumlichen Einheit auch die gewünschte Flexibilität für Veranstaltungen, Spiel, Sitzen u.ä. bringt. Da der gesamte Umbau im Wurzelbereich von Bestandsbäumen stattfindet, soll in den teilweise derzeit nicht befestigten Bereichen nur oberflächlich ausgekoffert werden. Nur die obersten Schichten werden dann gleichmäßig eingebaut. Insgesamt wird der Platz nach innen leicht überhöht, um die Decke gleichmäßig einbauen zu können und eine Entwässerung nach außen zu sichern.

Umlaufend wird eine 3-Zeiler-Granitkleinsteinrinne eingebaut, die das Oberflächenwasser aufnimmt.

Die Außengastronomie des griechischen Lokals bleibt selbstverständlich erhalten, die umgebenden Mauern werden jedoch entfernt und die Fläche etwas erweitert.

Auch der Zugang von der südlichen Platzecke wird stärker geöffnet. Der „Blockwalzer“ soll betont freigestellt und der Zugang durch einen neu zu pflanzenden Eckbaum räumlich gefasst werden.



Freischankfläche und Skulptur

Ausstattung:

Der Brunnen wird als wichtige Attraktion im ruhigeren, nördlichen Platzteil erhalten und saniert.

Um dem Wunsch nach kleinen, gemeinsamen Sitzmöglichkeiten gerecht zu werden, wird die kreisförmig angeordnete Olympiabank vorgeschlagen, teilweise ergänzt mit Tischen. Einzelne Blütensträucher sollen den Bänken auf dem insgesamt sehr offen und flexibel gestalteten Platz einen gewissen „Rückenschutz“ bieten, ohne den Einblick auf den Platz flächig zu verstellen. Um im Wurzelbereich der Bestandsbäume für die Solitärsträucher optimale Anwuchsbedingungen zu erzielen, werden sie in hoch gesetzte Stahlringe gepflanzt.

Es werden schattenverträgliche, möglichst reich blühende Sträucher (wie z.B. Hortensien, Rhododendren, Schneeball) ausgewählt, womit dem Wunsch nach Blumenschmuck entsprochen werden soll.

Ein wesentliches weiteres Gestaltungselement bilden Schmuckzaunelemente. Das Betreten der einzelnen Platzteile soll durch sie inszeniert und dem Platz eine zusätzliche Wertigkeit, in Anlehnung an historische Schmuckplätze gegeben werden. Gleichzeitig entsteht hierdurch eine Raumkante gegenüber dem Straßenraum, ohne die Durchgängigkeit einzuschränken. Dies trägt auch zur Sicherheit der Kinder bei, da der Platzrand und der Übergangsbereich zum Straßenraum deutlich markiert wird.

Die drei wesentlichen Ausstattungselemente, die Bänke, die Pflanzringe und die Schmuckzaunelemente, finden auf allen drei Platzsegmenten Verwendung und verbinden diese zu einer Einheit. Sie sind aus Stahl gefertigt und in einem, ebenfalls den Platz prägenden, blau-grünen Farbenkanon gestaltet.

Spielangebote:

Die offene, wassergebundene Decke des Hauptplatzes eignet sich für freies Spiel, und diverse Veranstaltungen.

Eine kleine Bühne bietet die Möglichkeit für kleinere Aufführungen, im Alltag lässt sie sich von den Kindern bespielen oder eignet sich für Jugendliche als Sitzmöglichkeit.

Im lauterem, südwestlichen Teilbereich der großen Aufenthaltsfläche bieten sich Tischtennis und eine Stahlkugel zum Spielen für Kleine und Große an. Im nordöstlichen Abschnitt kann man neben dem ruhigen Sitzen am Brunnen auch Schach oder „Mensch-ärgere-Dich-nicht“ spielen oder sich einfach Treffen und Ratschen.

Östlicher Platzteil:

Auf der Südostseite der Melusinenstraße soll nach dem Rückbau der ehemaligen Buswendeschleife eine großzügige Rasenfläche entstehen. Hierdurch wird das Vorfeld der Wohngebäude aufgewertet und an U-Bahn-Zugang und Bushaltestelle ein ansprechender „Warteraum“ geschaffen. Bänke, Solitär-

sträucher und Randelemente spiegeln die Gestaltung der gegenüberliegenden Straßenseite und tragen zu einem ansprechenden Ambiente des Ortes bei. Insbesondere im Frühjahr und Herbst, wenn der Karl-Preis-Platz bereits früh im Schatten der Häuser liegt, werden hier Sitzplätze in der Abendsonne zur Verfügung stehen.

Dieser Platzteil wäre generell auch als Standort für ca. 7 Marktstände geeignet. Dafür müsste jedoch die befestigte Fläche der ehemaligen Buswendschleife erhalten werden.

Der Taxistand würde auf die nordwestliche Straßenseite der Melusinenstraße oder auf die südöstliche Seite der Claudius-Keller-Straße verlagert.



Taxistand

Südlicher Platzteil:

Auch hier wird die Einheit des Gesamtplatzes durch die gemeinsamen Ausstattungselemente gestärkt.

Durch ein vollständiges Entfernen der Sträucher und ein deutliches Auslichten der Bäume entsteht ein offeneres Raumgefühl, welches die derzeit möglichen Fehlnutzungen unterbinden soll.

Die drei prägenden Platanen und zwei Bäume an der südlichen Ecke bleiben erhalten und sollen in Verbindung mit einem einheitlichen Rasenfeld eine gepflegtere Parkatmosphäre schaffen.

Die Bürgerdiskussion



Bürgerdiskussion

(B = BewohnerIn, BA = Bezirksausschuss 16)

Zum Thema **Bäume**

B: Mehr als nur 2-3 Bäume müssen gefällt werden, um den Hauptplatz attraktiv zu machen.

B: Sträucher und Zäunchen müssten beseitigt werden

B: Mehr Bäume weg und auslichten, denn es ist zu dunkel in den Wohnungen

B: Wenn die Bäume ausgelichtet werden, muss unbedingt an die dahinter liegenden Wohnungen gedacht werden, die unter der Verschattung leiden.

Baumschutzverantwortliche BA Fr. Del Bondio: Bodenverdichtung durch Markt gefährdet Baumbestand. Auslichten der Bäume ist wünschenswert. Ansonsten Erhalt der Bäume.

Fr. Hochrein: Es muss ein Mittelweg zwischen Baumschutz und Lichtbedürfnis von Pflanzen und Menschen gefunden werden.

Zum Thema **Markt**

B: Der Platz beim Taxistand ist für eine Marktfläche zu klein. Der große Hauptplatz müsste für einen Markt hergerichtet werden.

BA Vorsitzender Hr. Bode: Der Platz soll generell für Veranstaltungen geeignet gebaut werden, auch für Christkindl- und Obstmarkt. Anbieter gehen nicht auf das Taxistandgelände.

BA-Mitglied Hr. Haslinger: Ramersdorf ist größer! Deshalb Platzgedanken nicht auf Karl-Preis-Platz fokussieren. Die Gewerbetreibenden müssen gefragt werden, was sie von der Marktidee halten. Kaufkraft in Ramersdorf trägt evtl. gar keinen Markt.

Baureferat Fr. Stadler: Als Veranstaltungsort ist der Karl-Preis-Platz geeignet, soweit der Gehweg als An- und Abfahrtsweg ausreicht und nur leichte Stände aufgestellt würden. Ein Wochenmarkt werde mit schweren Lastern beschickt. Der Platz brauche dazu einen stabileren Unterbau. Die Anfrage beim Kommunalreferat hat ergeben, dass der Platz bei den Taxiständen für ca. 7 Marktstände ausreichen würde. Abzuwägen sei, dass nur wenige Tage im Jahr Markt sei, jedoch der Platz hauptsächlich die Funktion eines „öffentlichen Wohnzimmers“ im Stadtteil zu erfüllen hätte. Bezirksausschuss und Kommunalreferat müssten sich über die Nutzungsmöglichkeiten abstimmen.

In Bezug auf alle Nutzungsvorschläge für die drei Flächen sind die Planungen als Diskussionsgrundlage zu sehen und offen für Veränderungen.

B: Keinen Markt, weil die kleinen Läden sonst kaputtgehen

Zum Thema **Taxistand**

B: Taxistand sollte bleiben, weil er dort sehr frequentiert ist. Auf eine stattdessen entstehende Grünfläche ohne Nutzungszuweisung würden nur die Hunde gehen.

B: Sorge um den Wegfall von Parkplätzen bei Verlagerung des Taxistandes

Baureferat Fr. Stadler: dieser Teil des Platzes hat die Qualität der Abendsonne und sollte zum Verweilen zur Verfügung stehen.

Zum Thema **Verkehr**

B: Die Linksabbiegerspuren in der Melusinenstrasse müssen erhalten bleiben.

B: Ärgerlich darüber, dass er sich bei der Ideenwerkstatt am 30.06.07 stark für den Erhalt der Linksabbiegespuren in der Melusinenstraße eingesetzt habe und nun die Planung diesen Vorschlag nicht aufgreift. Der Verkehr in der Rosenheimer Straße und Melusinenstraße sei morgens so stark, dass diese von Nöten seien.

B: Die Umgestaltung soll dazu da sein, dass sich die Menschen wohler fühlen. Die Melusinenstraße sollte schmaler werden.

BA-Mitglied Fr. Del Bondio: Es sollte eine ganztägige Verkehrszählung in Auftrag gegeben werden, um klare Zahlen über das Verkehrsaufkommen zu erhalten.



Melusinenstraße

Zum Thema **Südost-Fläche**

B: Deutlicher Ärger über die Trinker auf den Bänken auf dieser Fläche wird geäußert. Uringestank und Lärm stört. Bitte um die Beseitigung der Büsche als Sichtschutz und Urinal. Hoffnung, dass dann Ruhe einkehrt über diese bauliche Maßnahme.

B: Die Wertstoffcontainer sollen nicht in der Nähe der Sitzgruppen stehen, wegen des Unrats und der Geruchbelästigung



Südseite des Karl-Preis-Platzes

B. Für Rollstuhlfahrer ist es auf dem Weg zur U-Bahn wichtig, nicht durch Scherben bei Containern fahren zu müssen. Bei der Aufstellung sei darauf zu achten.

BA-Mitglied Hr. Haslinger: Wenn die Wertstoffcontainer beseitigt würden, muss ein neuer Standort am Platz gefunden werden. Die vielen alten BewohnerInnen können Ihren Müll nicht zu weit tragen.

Baureferat Fr. Stadler: Sowohl der U-Bahn Zugang als auch die Platzierung der Container liegt nicht in der Kompetenz der Abteilung Gartenbau im Baureferat. Das Amt für Abfallwirtschaft tendiere dazu, die Container nicht zu ersetzen.

Zum Thema **Nutzung des Platzes**

B: Frage nach der Barrierefreiheit des Platzes und der behindertengerechten Gestaltung der Platzmöblierung (z.B. Armlehnen für Bänke), sowie der Möglichkeit einen barrierefreien Zugang (Lift, statt bislang weit entfernte Rampe) zur U-Bahnstation zu bauen.



Für einen barrierefreien Platz

Fr. Hochrein: Platz und Freischankfläche werden barrierefrei gestaltet. Die Bänke sind mit Armlehnen möglich. Ein U-Bahn-Lift sei für die Ecke bei der Polizei in Vorüberlegung.

BA-Mitglied Hr. Haslinger: auch der BA habe beschlossen, dass zukünftig öffentliche Baumaßnahmen dem Leitgedanken der Barrierefreiheit folgen müssen.

Abschlussrunde

Baureferat Fr. Stadler:

Ein positives Votum aus der Planungswerkstatt ist wichtig für die weitere Planung. Wird der Platz als durchgängige Fläche von den Anwesenden als gut befunden? Die Planung muss für die nächsten 25 Jahre tragfähig sein.

BA-Mitglied Hr. Haslinger:

Bei der großen Fläche des Hauptplatzes besteht Konsens. Beim Taxistand und der Südwest-Ecke sind noch Unklarheiten zu beseitigen.

B: Die vorliegende Planung ist auf alle Fälle besser als der Ist-Zustand. Auf dem neu gestalteten Platz ist es vorstellbar, sich auch mal aufhalten zu wollen. Für den Bereich um den Taxistand ist am unklarsten, welches die beste Lösung ist.

B: Die Frage ob für die nächsten 2 Jahre bis Baufertigstellung kosmetisch etwas für den Platz getan werde, wird von Fr. Stadler auf Grund der knappen Finanzmittel des Bauunterhalts mit nein beantwortet.

Wie geht es weiter nach den drei Beteiligungsrunden im August 2006, Juni 2007 und Juli 2007?

Baureferat Fr. Stadler: Die Planung braucht eine breite Abstimmung. Das Bürger-Votum vom August 2006, durch eine Verengung der Melusinenstraße den Platz stärker zu einer Gesamtfläche zusammen zu führen, ist nun eher in den Hintergrund gerückt.

Das Baureferat wird intern mit Hoch- und Tiefbau und insbesondere auch mit dem Bezirksausschuss nochmals Lösungen zu der Gestaltung des Bereichs um den jetzigen Taxistand diskutieren.

Danach wird die Vorplanung durch Landschaftsarchitektin Hochrein im Oktober fertig gestellt sein.

Im Dezember 2007 wird der Stadtrat im Bauausschuss befasst

Baubeginn Winter 2008/09

Fertigstellung im Sommer 2009.

Genauer Ablauf siehe Terminplan im Anhang.

3.7. Atmosphäre der Veranstaltung



Vorstellung des
Planungsvorschlags

Die BewohnerInnen nahmen die Vorträge mit Interesse zur Kenntnis. Das wichtige Anliegen, wie und ob der Platz als Markt- oder Veranstaltungsort geeignet sei, stand in der Diskussion an erster Stelle. Weiter waren die Fragen nach Baumfällungen und Bepflanzungen drängend. Um die Verlegung des Taxistandes und der Vergrößerung der Verkehrsinsel zwischen den Fahrspuren der Melusinenstraße machten sich vor allem ansässige Gewerbetreibende Sorgen, da sie Staus und den Wegfall von Kurzparkplätzen befürchteten. Insgesamt spiegelte sich auch in dieser mit ca. 70 BewohnerInnen sehr gut besuchten Veranstaltung das bekannte Problem wider, dass Freiraumplanungen von ungeübten Laien schwer lesbar und kaum abwandelbar sind, da die Entwicklung von Alternativen hohe Anforderungen an Abstraktion und freiraumplanerische Variantenkenntnisse erfordert. Das Anbieten von mehreren Alternativen und die Unterstützung der Vorstellungskraft über Schnitte und Images wären dabei hilfreich.

Die Stimmung unter den Interessierten war zum Teil vom Misstrauen gegenüber befürchteter Planung „von außen“ und der gängigen Skepsis bei anstehenden Veränderungen geprägt, zum anderen jedoch auch stark von einer fragenden, wohlwollenden und eher abwartenden Haltung: „Hauptsache es wird besser als es ist.“

In den im Anschluss an die Veranstaltung durchgeführten Interviews äußerten die BewohnerInnen viel Anerkennung für die Form des Beteiligungsverfahrens. Sie wird als Wertschätzung gegenüber den Anliegen der Bevölkerung aufgenommen. Unverständnis herrscht gegenüber der Tatsache, dass dem Verfahren nicht schneller Taten folgen können und die Berücksichtigung

formaler Abläufe zeitliche Verzögerungen bei der Umsetzung der Planung zu Folge haben.

3.8. Ergebnisse der Planungswerkstatt

Zusammenfassend bestand über folgende Ergebnisse Einigkeit:

- Der Hauptplatz soll vielfältig nutzbar werden. Das heißt Platz für Feste und Veranstaltungen bieten, er soll Spielfläche und Ruhepunkt sein. Bei der Möblierung und Situierung des Brunnens ist dies zu beachten.
- Den Platz bei den Taxiständen halten viele Redner für zu klein, als dass hier ein Wochenmarkt überlebensfähig wäre. Viele der Anwesenden wollen an dem Standort des Taxistand festhalten und sehen die Linksabbiegespur von der Melusinenstraße in die Trostbergstraße für wichtig an.
- Die Fläche im Südosten des Platzes soll vor allem von Gebüsch und den Wertstoff-Containern befreit werden. Bänke sollen wieder aufgestellt werden.

3.9. Berücksichtigung der Ergebnisse in der weiteren Planung

Zum Abschluss gab Frau Stadler / Baureferat einen Überblick über das weitere Verfahren:

- Die Planung braucht eine breite Abstimmung um sie tragfähig und nachhaltig zu gestalten.
- Das Bürger-Votum vom August 2006, den Platz zu einer Gesamtfläche zusammenzuführen ist nun eher in den Hintergrund gerückt.
- Das Baureferat wird intern mit Hoch- und Tiefbau Lösungen zu der Gestaltung des Bereichs um den jetzigen Taxistand sowie die Abbiegespur in der Melusinenstraße diskutieren und mit dem Bezirksausschuss abstimmen.
- Die Planung wird in unterschiedlichen Entwicklungsphasen dem Bezirksausschuss im Oktober und Dezember 2007 zu Diskussion vorgelegt.
- Danach wird die Vorplanung durch die Landschaftsarchitektin Frau Hochrein im Oktober fertig gestellt sein.
- Im Dezember 2007 beschließt der Stadtrat im Bauausschuss über das Bauvorhaben
- geplanter Baubeginn Nov./Dez. 2008
- Nutzbarkeit des Platzes ist voraussichtlich ab Sommer 2009 gegeben

Fazit

Bei Umgestaltungsmaßnahmen mit Mitteln aus der Sozialen Stadt, ist Bürgerbeteiligung Programm. Ziel bei dem beschriebenen Verfahren war es, die Bürger nicht nur zu informieren und ihre Meinung zu fertigen Planungen abzufragen, sondern von Anfang an zum Mitreden und Gestalten zu motivieren. Diese Bestrebungen stoßen allerdings nicht nur auf reges Interesse, sondern auch auf Skepsis und zahlreiche Negativdefinitionen dazu was alles nicht erwünscht ist. Es gehört zu den Aufgaben in einem niederschweligen Beteiligungsverfahren, die positiven Erwartungen und Nutzungswünsche ans Licht zu bringen, damit sie Berücksichtigung in der Planung finden können. Der Anspruch auf Berücksichtigung ist nicht unbedingt deckungsgleich mit der Forderung, eigene Interessen und Sichtweisen durchzusetzen, es geht nur darum, ernst genommen zu werden. Es geht bei Beteiligung um Hinhören, Nachfragen, Dialog, Kompromiss und nicht darum anderswo gefällte Entscheidungen durch die Wohnbevölkerung legitimeren zu lassen.

In der Situation am Karl-Preis-Platz war ein Faktor, der zur Bürgernähe beitrug, die Tatsache, dass das Quartiersmanagement vor Ort bereits einen Vertrauensvorschuss bei der Bewohnerschaft genoss und mit der Durchführung und Vorbereitung des Prozesses beauftragt werden konnte und diesen in enger Kooperation mit dem Baureferat durchführte.

Das beschriebene Verfahren zur Umgestaltung des Karl-Preis-Platzes kann als Pilotprojekt in der Hinsicht verstanden werden, dass es in Ramersdorf beispielhaft gelungen ist viele Bewohner in die Meinungsbildung einzubeziehen und die Planung an den Vorstellungen der NutzerInnen entlang weiterzuentwickeln. Wie hoch die Zufriedenheit mit dem baulichen Ergebnis dann sein wird, ist bei der Gestaltung eines Platzes mit seinen komplexen Bedingungen erst am Schluss zu beurteilen.



Die Nutzer des
Karl-Preis-Platzes